

KASSIM BAYATLY
GEISTER OHNE HEIMAT

Das poetische Manifest *Geister ohne Heimat* des irakischen Regisseurs und Autors Kassim Bayatly ist eine Neubearbeitung seines vor 20 Jahren entworfenen Textes *An einen engen Freund, den Fremden*. Bayatly überarbeitete den brisanten Stoff für seine neue Theaterproduktion, welche der aktuellen verheerenden Situation im Irak angepasst wurde und am 16. Oktober in Duhok, Kurdistan, Irak uraufgeführt wurde.



Der Autor spricht in seinem Text vom Eingeständnis des beständigen Zweifels, von der Sehnsucht nach Menschlichkeit und der Suche nach dem Funken Hoffnung: ein poetisches und künstlerisches Manifest gegen den Krieg und seine schmutzigen Geschäfte. Er spricht aus der Position von einem, der sein Land und seine Leute im Innersten kennt; einem der wegging und wieder zurückkehrte. *Geister ohne Heimat* ist ein Aufschrei, eine Beschwerde. Poetisch und sehr deutlich erhebt hier ein irakischer Künstler seine Stimme gegen die Barbarei der Korruption und die zerstörerische Kraft des Krieges in unserer aktuellen Geschichte.

(Text zur Veröffentlichung nur mit Nennung der Urhebertitel)

KASSIM BAYATLY
GEISTER OHNE HEIMAT

Geister ohne Heimat

von Kassim Bayatly (Duhok, 2014)

Übersetzt aus dem Italienischen von Verena Stenke

Fremder, der du deine Erde aufgegeben hast aus Notwendigkeit.

Fremder, der du auf deiner Erde lebst, fremd in deinem eigenen Volk.

Fremder, der du emigriert bist aus der Erde Eingeweiden, aus deiner Mutter Schoss,
fühlst du dich nicht fremd im Reich Gottes?

Die erschrockenen und stummen Blicke fixieren in unsicherer Erinnerung was noch an
Leben übrig ist.

War es nicht Dein Traum, eine Brücke zu bauen an der Bank des Deltas des Vorderen
Orients?

Eine Brücke über zwei gewundene Flüsse, welche seit Urzeiten auf der Erde Deines
Sichtbaren und Unsichtbaren verlaufen.

Eine tiefe Wunde im Herzen tropft Blut auf deine düstere Melancholie.

Das zerrissene Herz, du trägst es noch immer eng in der unbekannter Dinge vollen Brust.
Wie lange noch können Poesie, Gesang und Musik Dich mit Kraft nähren, damit die
angespannte Schnur nicht zerreißt welche in dir vibriert?

Wann konnte je ein Kunstwerk einen Krieg besiegen?

Du liebtest jene immense Wüste, jenen hellen Palmenwald aus Dattelnzweigen, jene endlosen
Flüsse in dir auf deren Ufern nun eine Wolke hängt, ein schwarzer Fluss gen Himmel
steigend, gen den Himmel der Kinder, die zu dir kommen wollten.

Dort ist ein Garten in Brand geraten, hier lodert ein Feuer für deine Leute, für deine
Erinnerungen und Träume.

Wo ist jenes Land, wo sind jene Flüsse, trägst du sie noch im Herzen?

Wo ist jener grüne Teppich mit labyrinthischen Zeichnungen auf welchem du Tee trankst am
Nachmittag mit deinen Schwestern, deine Enkel auf den grünlichen Ziegeln im kühlen
Hinterhof spielend.

Trockene Lippen, speichelloser Mund, tränenleeres Augenlid.

Der Tod holt Jungen im zarten Alter: was macht es ihnen schon aus wenn sie vorangehen, in
ihren Angelegenheiten, mit vollem Wind in den Segeln.

Was macht es schon aus, wenn die Flügelseele mit Füßen getreten wird, wenn der
Lebensbaum im schaurigen Sandsturm entrissen wird?

Der Wind trägt Stimmen ans Ohr und es trifft ein Flüstern das einsame Herz, das schreiende
Herz,

KASSIM BAYATLY
GEISTER OHNE HEIMAT

ein Schrei wie der eines Neugeborenen, wie der eines Spatzen.

Oh Ihr Mädchen mit den schwarzen Zöpfen, die ihr auf den nackten Straßen rennt, was wissen sie von euch, diese versteinerten Tyrannen, was wissen sie von eurem bräunlichen Antlitz, von euren Lippen, von euren um Hilfe rufenden Mündern, was wissen sie von eurer Brust, die ein Kind ernährt das es vor dem Dämmern ängstigt, vor dem Klang eines vom Himmel absteigenden Vulkans.

Zerschlagen, zerstört jene Heimat, die einmal in dir war, in welcher du warst, und welche nirgends war außer in dir.

Halte diesen scheinenden Diamanten in dir noch fest, so fest.

Fremder, flehst du je den Himmel an, Dein Schrei würde abgelehnt.

Die schrecklichen Taten, Lügen und Lobpreisungen der Maschinerie des Todes waren versteckt hinter einer schwarzgoldenen Maske.

Maske der Betrüger, Maske der Spieler der dreckigen Machenschaften.

Alles war so fein geworden, so mehr und mehr raffiniert auf der Zunge der Fürsprecher, fähig, ihre perfide Person zu geben.

Seltsame Gedanken kommen und gehen, zerstört bist du vom Warten - was ist geblieben von jener sagenhaften Stadt?

Das Wasser des smaragdgrünen Flusses fließt in der Mitte des Landes, sich grenzend an die Passanten am Ufer.

Sie tragen ihre Leiden, ihre Geheimnisse versteckt in der Brust, fließend in den Busen des Meeres, des geschwellenen Ozeans der peinlichen Mitteilungen, gesandt auf den Wellen jenseits der verminten Grenzen.

Das Meer kommt nicht zurück, antwortet nicht auf gesandte Nachrichten.

Die Wartenden fixieren den Mond am Himmel, sehen dein schwer fassbares Bild und schreiben mit Blicken und Stille eine stumme Nachricht ohne Buchstaben, ohne hörbaren Laut;

ein Atemzug, der in der absoluten Leere des Himmels verschwindet.

Die Spitze eines Seufzerstroms sticht dich plötzlich in die schlagender Herzens Brust, gefangen in den Erinnerungen eines benebelten Triebes.

Die auf felsigen Wegen geritzten Zeichen tragen deine Karawane zur Tiefe jener Quelle, die sich ergießt bei der Ankunft der geduldigen Ritter und unermüdlichen Kämpfer.

Oase in der enormen Wüste unendlicher Straßen.

Diese Gesichter tragen die Spuren der antiken Welt und der ungewissen Zukunft, diese gedemütigten Gesichter der Kinder, die mit ihren Müttern flüchten, des menschlichen Bewusstseins Scham.

Seelen ohne Heimat, ohne Tempel in einer beständigen Welt.

KASSIM BAYATLY
GEISTER OHNE HEIMAT

Die Zeit trägt dich als ob du nicht wüsstest wie sie ist.

Sei nicht verwirrt, einst war die Wahrheit in der Brust der Menschen;

sei nicht verwundert, diese sind wir, Menschen sind wir, Kinder der Vergessenheit.

Nach allem, Fremder, bist du allein unter anderen Fremden, bist du noch immer eine milde und zarte Kreatur,

ist noch immer deine Hand an die Dämmerung gebunden, die den Tag mit der Nacht verfalltet.

In dieser Dämmerung hört keiner deinen einsamen Schrei;

trägst du noch immer in deiner tiefsten Vertrautheit die ewige Flamme, auf den Pfaden jenes antiken Festung pilgernd, auf den in sich selber verwundenen Sträßchen der Bazare, der Singsang der Bettler zerbricht das Geflüster der Passanten.

Dein alter Vater des sonnenverbrannten Gesichtes ist dort unten geblieben, das Wort Gottes singend betet er, mit seinem weißen Schweiß Tuch tanzt er, in den kühlen Höfen der Sonnentempel.

Es fällt der schwarze Regen auf die Stadt, ihrer vielen Ethnien bunter Farben entblößt, und erweckt den leisen Angstschrei eines Atemzuges, begraben unter der Asche dieser antiken und unermüdlichen Flamme.

Deine Flamme, mein vertrauter Freund, der Fremde.

ÜBER DEN AUTOR

Irakischer Schauspieler, Autor, Regisseur, Sänger, Sufi Tänzer, Universitätsforscher: die Lebensgeschichte des in Bagdad geborenen Kassim Bayatly ist eine Besondere, wenn nicht Einzigartige. Der Theaterautor blickt auf eine reiche Tradition durch Forschungen von Jerzy Grotowski und Eugenio Barba zurück, und beschreitet seinen persönlichen Weg zum Theater durch tägliche Übungen der Spiritualität und mystischen Techniken, die Bewegung des Schauspielers in den Bereichen der "feinstofflichen Körper" kräftigend. Bayatly versteht sich, sein Theater und seine Schriften als eine Brücke zwischen den Welten und Kulturen, welche andere immer noch hartnäckig auseinanderhalten wollen.

Der irakische Regisseur und Theaterwissenschaftler Kassim Bayatly ist in Bagdad geboren, wo er am Kunstinstitut im Jahr 1976 in den Sparten Theater und Kino diplomiert. Im selben Jahr geht er nach Italien um dort sein Studium des Theaters zu vertiefen. Er promoviert mit

KASSIM BAYATLY
GEISTER OHNE HEIMAT

Doktorat an der Universität DAMS in Bologna. Im Jahr 1984 gründet er die Theatergruppe Teatro dell'Arcano (Theater des Geheimnisvollen) mit der er ein Duzend Werke produziert welche die Einflüsse des Regisseurs aus Orientalischem Theater und der Kultur des mystischen Sufismus zeigen. Hervorzuheben sind die Produktionen *Die Geschichte des Einsiedlers* (1984), *Isthmus - Schimmer des Ostens* (1987), *Der geflügelten Sonnenscheibe entgegen* (1989), *Die Tänze des Geheimnisses* (1991), *An einen engen Freund, den Fremden* (1992), *Das Goldene Vlies* (1994), *Shahrazad, an Bagdad denkend* (2005) und *Der Barde von Bagdad* (2007). Die Stücke wurden international präsentiert, u.a. in Italien, Spanien, Marokko, Tunesien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Libyen, Dänemark, Belgien, England und Brasilien.

Kassim Bayatly hat eine Vielzahl an theoretischen und praktischen Kursen, Seminaren und Workshops entworfen, welche u.a. am DAMS Bologna, an der Universität Rom, dem Institut für Theater in Cambridge, an der Kunstakademie in Bagdad sowie in Kairo und Casablanca gehalten wurden. Bayatly ist Mitbegründer des Labors für kontinuierliche Ausbildung der Schauspieler und Regisseure der Kulturdirektion der Regierung in Sharigiah (VAE). Er hat eine Vielzahl von Büchern auf Italienisch und Arabisch veröffentlicht: u.a. *Dialoge rund um das Theater* (Titivillus, 1997); *Das Gedächtnis des Körpers* (Ubulibri, 2001); *Der Körper offenbart* (Ananke Edizioni, 2005); *Die Struktur der feinstofflichen Körper* (Ubulibri, 2006). Er übersetzte u.a. Texte von Dario Fo, Eugenio Barba, Gianni Rodari sowie zahlreiche Essays über Theaterkultur aus dem Italienischen ins Arabische. Bayatly hat als Regisseur und Professor an Konferenzen und internationalen Theatertreffen mit Beiträgen über Sprache und Technik des Schauspielers und arabischen Tanz teilgenommen, z.B. an der 2. Bildungs- und Ausbildungskonferenz der Universität Beirut (Libanon) und der Internationalen Konferenz "Theater in den dunklen Zeiten" des Zweiten Vatikanischen Ökumenischen Konzils in Bello Orizzonte und Rio de Janeiro (Brasilien).

In den Jahren 2008/09 leitete Kassim Bayatly als Professor die Theaterabteilung Regie und Schauspiel an der Fakultät der Künste der Universität von Tripolis (Libyen). Seit 2011 lehrt er an der Philosophischen Fakultät der Universität Duhok in Kurdistan (Irak).

Das Stück *Geister ohne Heimat* von Kassim Bayatly wurde von der Theaterabteilung der Kulturdirektion der Stadt Duhok, Kurdistan - Irak produziert, und wurde am 16. Oktober 2014 mit dem kurdischen Schauspieler Fexri Dilpak in Duhok vorgestellt.